

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **6 (1952)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

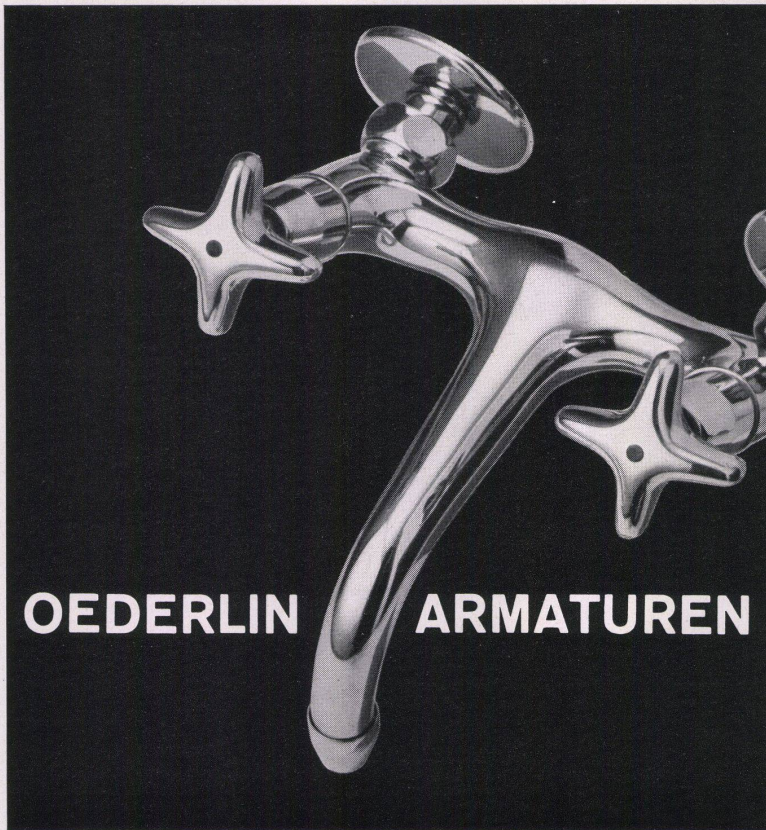
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegr. 1858

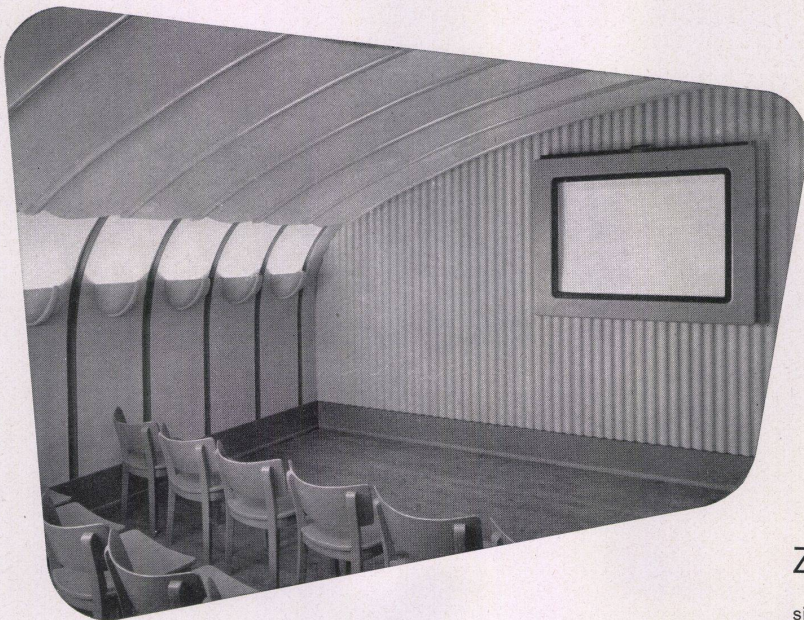


OEDERLIN ARMATUREN

Oederlin-Armaturen entsprechen in ihren Formen allen ästhetischen Ansprüchen und haben sich dank ihrer technischen Vollkommenheit und einfachen Konstruktion seit Jahrzehnten bewährt.

Qualitätsfabrikate für den gesamten Wohnungsbau, sowie die Industrie.

Aktiengesellschaft Oederlin + Cie.
Armaturenfabrik u. Metallgiessereien
Baden Telefon (056) 24141



Zweckmäßig und gediegen

sind «Eternit»-Materialien für den Ausbau von Stadt- und Land-Kinos, sowie Werk-Kinos, Vorführungssälen usw. – Ebene «Eternit»-Platten oder «Welleternit»-Platten für die Wände, GEA-Platten für die Decke, «Eternit»-Ventilationskanäle für eine betriebs sichere, schallschluckende Luftkonditionierungsanlage.

Eternit AG. NIEDERURNEN (GL)

... und dort
plazieren
wir den

Maxim JUBILAUMS HERD



Nicht umsonst wird der Architekt dem **MAXIM-Jubiläums-herd**, dem neuesten Elektroherd, den Vorzug geben. Denn: **Bestechende Form-schönheit, modernste Ausstattung, bedeutende konstruktive Neuerungen** (verblüffend einfache Reinigung ohne Rin-nen und Schubladen) und die **überhitzungs-sichere Ultrarapid-Kochplatte** sind Vor-teile, die Architekt und Bauherr nicht über-sehen können, wenn sie einen auch höch-sten Ansprüchen ge-nügenden Kochherd wählen wollen.



Verlangen Sie
unsere
Sonderprospekt
180 D

Maxim

MAXIM AG. AARAU

Fabrik für thermo-elektrische
Apparate
Telephon 064 2 26 55

zung der eigenen Aufgabe: in der Aus-bildung der Mitglieder nach den Grund-sätzen von CIAM, und in der Verbreitung dieser Ausbildung an den Hochschulen (Hochschulreform).
Wir können uns nur aus der heutigen Pas-sivität und Nivellierung erheben, wenn wir die Mittel finden, die Vitalität und die lebendig schöpferischen Interessen unse- rer Studenten und neu Graduierten in einer koordinierten Gemeinschaftsarbeit zusammenzufassen und auf ein klares Ziel zu richten. Die Form dieser Arbeits- gruppen wechselt von Land zu Land und ihre Arbeit bezieht sich auf die herrschen- den Verhältnisse. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit: Ausstellungen, Projekte, theoretische Untersuchungen usw. wer- den im Bulletin «team» veröffentlicht und allen Gruppen zugänglich gemacht. In «team» werden auch Probleme gestellt, deren vielfältige Beantwortung eine breite und tiefgehende Stellungnahme ermög- licht.
Aus der gemeinsamen Arbeit bilden sich schließlich die Grundlagen für eine neue und zeitsprechende Ausbildung, wel- che durch die Studenten in die Hoch- schulen hineingetragen werden soll.
Auskunft über die Tätigkeit der Gruppen und über deren regionale Verantwortlich- keit erteilt E. Neuschwander, Carl Spit- teler-Straße 28, Zürich 53, Tel. 347581.

Buchbesprechungen

Schweizer Stahlbauten

Herausgeber: Verband Schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbau-Unter- nehmen. 146 Seiten, Format 28,5x22,5, Tiefdruck.
Mit vorliegender Publikation legt der Ver- band schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbau-Unternehmen Rechenschaft ab über Jahrzehnte umfassender Tätigkeit seiner Mitglieder. Sie stellt ein Dokument vielseitigster Prägung dar, in welchem alle Verwendungsmöglichkeiten des Baustoffes Stahl gezeigt werden. In einer instruktiven Einleitung wird die Entwicklung vom Eisen zum Stahl, her- kommend aus vorgeschichtlicher Zeit, wo der Mensch die ersten Äxte und Hämmer aus Eisen herstellte, weiterführend über die erste Blasebalghitzung, bis zum Hochofen dargestellt. Die Namen Corts und Bessemers kennzeichnen weitere Schritte auf dem Weg zum eigentlichen Stahl, diesem modernen, hochwertigen Baustoff, der eine gleich hohe Festigkeit gegenüber Zug und Druck, eine vollkom- mene Elastizität und beträchtliche Zähig- keit aufweist.
Es werden in kurzen Zügen die wichti- gen Daten des schweizerischen Brücken- baus genannt. Die erste schweizerische Stahlbrücke war ein Kabelsteg von 84 m Länge, den General Dufour im Jahre 1823 baute. Die Erfindung des maschinellen Walzverfahrens brachte die Serienher- stellung von L-, I- und U-Eisen. 1867 ent- stand die Zürcher Bahnhofhalle. Nach und nach wurden auch andere Gebiete des Hochbaus, wie Geschäfts- und War- enhäuser, Hotels und Kirchen und vor al- lem Industriebauten von Stahl erobert. Ein großes Tätigkeitsgebiet des Stahlbauers stellt ferner der Wasserbau dar. Während in den ersten Jahrzehnten ein- zelne Stahlteile ausschließlich mit Schrau- ben und Nieten verbunden wurden, voll- zog sich in den letzten 20 Jahren ein totaler Wandel, in dem heute die elek- trische Lichtbogenschweißung die Niete als Verbindung fast ganz verdrängt hat. Schweißnähte sind heute leicht und effek- tiv kontrollierbar durch Röntgenstrahlen, wozu heute radioaktive Isotope, die mag- netische Durchflutung und der Ultra- schall als Prüfverfahren hinzutreten.
Die Wissenschaft führt das Material und die Berechnungsarten von Jahr zu Jahr zu neuen Resultaten. St 37 (der heute gebräuchlichste Baustahl mit 37 kg/mm² Zugfestigkeit) ist von St 44 und St 52 gefolgt worden, Sonderstählen noch hö- herwertiger Eigenschaften, die durch Legierungen mit anderen Metallen und besondere thermische Behandlung her- gestellt werden.
Ein eingehendes Kapitel behandelt in sachlicher Art die Vorzüge der Stahlbau- weise; wir nennen die Verarbeitung in der Werkstatt, was eine genaue Kontrolle und Arbeit frei von Witterungseinflüssen ergibt, im Vergleich zu anderen Bauwei- sen große Einsparungen an Konstruk- tionsvolumen, geringere Stützendrücke, also auch kleinere Fundamente, und schließlich die Wiederverwendbarkeit des Materials beim Abbruch von Bauwerken. Für die ästhetische Qualität des Materie- les Stahl legen die 128 Bildseiten bereides Zeugnis ab. Es ist dabei zu bedauern, daß bei der architektonischen Gestaltung

vielenorts der Mut nicht aufgebracht wird, das Material Stahl wirklich zu zeigen. In neunzig von hundert Fällen werden heute noch Stahlhochbauten mit fremden Ma- terialien verkleidet und erhalten damit einen völlig anderen Ausdruck als Bau- werk. Hier wirkt das vorliegende Werk aufklärend und wegweisend.

Auf den ersten Seiten des Bildteils er- läutern eindruckliche Bilder aus Stahl- werken die Stahlerzeugung und die Be- arbeitung des Stahles. Der Fachmann und der Laie erhalten dadurch auf über- sichtliche Weise wichtige Einblicke in die speziellen Gegebenheiten dieses Ma- teriales.

Es folgen Bilder ausgeführter Hallen, Stockwerksbauten, Vordächer, Brücken, Stahlwasserbauten, Türme, Masten und Verladekrane.

Viele Beispiele sind von überzeugender Klarheit der Konzeption, so die neuen Winterthurer Bauten der Gebrüder Sulzer, die Flugzeughangars in Kloten und Genf, die Autoreparaturwerkstätten und der Silo der AG. Saurer in Arbon, und vor allem die eleganten Rohrmasten einiger Hoch- spannungsleitungen.

Die wichtige Rolle, die die modernsten Lösungen technischer Bauten im Land- schaftsbild spielen, kommt in den besten der vorliegenden Bilder deutlich zum Aus- druck. Je mehr unser kleines Land von Bauten und Bauwerken überzogen wird, um so größer muß die Anstrengung sein, sie nicht nur technisch und statisch ein- wandfrei zu lösen, sondern auch ästhe- tisch die sauberste Form zu finden, die sich möglichst harmonisch in die Land- schaft einfügt. Hierbei sei ausdrücklich betont, daß wir nicht einer Verniedlichung der technischen Bauten durch Überstül- pen materialfremder Bauteile das Wort reden, sondern nur und einzig der maß- stäblichen und materialgerechten Durch- arbeitung und Ausarbeitung.

Ein Wort der Kritik sei erlaubt. Das Buch hätte an dokumentarischem Wert ge- wonnen, wenn den einzelnen Foto- grafien je eine schematische Schnitt- zeichnung mit Angabe der Spannweiten und Konstruktionshöhen beigegeben wor- den wäre.

Von einwandfreier und hochstehender Qualität ist die grafische Durchbildung des Werkes. Vergleiche zu anderen ähn- lichen Publikationen zeigen dies. Gute Fotografien, klare Konzeption in der Misse- pages und saubere Typographie zeich- nen das Werk aus. Zie.

Oskar Schlemmer

Monographie herausgegeben von Hans Hildebrandt. Prestel Verlag, München. Preis Fr. 34.30. 72 Seiten Text. 88 Ab- bildungen auf Tafeln, darunter 8 Farb- reproduktionen nach Bildern, Aquarellen, Wandbildern, Plastiken und Balletten. 25 Abbildungen nach Zeichnungen und Grafiken. Dokumentarischer Teil mit pro- grammatischen Aufsätzen sowie Aus- zügen aus Aufzeichnungen, Briefen und Tagebüchern. Vollständiger Oeuvre-Ka- talog des malerischen Werks, der Pla- stiken, Ballette und Inszenierungen. Bibliographie der Publikationen, Auf- sätze und Manuskripte.

In dieser umfassenden Monographie be- handelt Professor Dr. Hans Hildebrandt, Stuttgart, Leben und Werk von Oskar Schlemmer, mit welchem ihn seit den Jahren der Akademie eine langjährige Freundschaft und gleiche Gesinnung ver- band. Hans Hildebrandt ist um so mehr berufen, Oskar Schlemmer's Werk zu kommentieren, als der Verfasser als Schriftsteller und Kritiker durch viele schwere Jahre hindurch den Idealen der neuen Kunst- und Architekturauffassung treu geblieben ist. Zum ersten Mal er- scheint der Künstler in seiner vollen Be- deutung als Wandmaler, Tafelmaler, Grafiker, Plastiker und als Gestalter der Bühne und des Balletts. Das sorgfältig ausgewählte Bildmaterial dokumentiert aufschlußreich den Weg Oskar Schlem- mer's als künstlerische Persönlichkeit. Cézanne, Vorbild einer großen Elite euro- päischer Avantgarde-Maler, bildete auch Schlemmer's Ausgangspunkt und künst- lischen Beginn. Unpopulär im Aus- druck waren schon die frühen Arbeiten des Malers, noch abgewandter aller Kon- zilianz werden sie in der darauffolgenden Epoche einer fast schonungslos zu nen- nenden Charakterisierung menschlicher Typen. Plastisch schwer sind im Bild- raum die Köpfe, Arme und Körper, die sich vor- und zurückschieben wie Ma- schinenteile. Eine barocke Dynamik ist der Agens und Motor der figuralen Bewegung – der Mensch wird dargestellt als plasti- scher Ausdruck von räumlichen Kräften. Zu der Anatomie der Ovale, Zylinder, Kegel und Kugeln treten in der späteren Epoche die Horizontalen und Vertikalen,